©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

Gerhard Mayer

Blaukehlchen *Luscinia svecica* und **Schwarzkehlchen** *Saxicola torquata* im Landkreis Aichach-Friedberg

(hierzu: Farbfotos auf vorderer Umschlagseite)

Blaukehlchen bodenständig

Seit jeher sind ornithologische Aufzeichnungen im Landkreis Aichach-Friedberg Mangelware. Dies spiegelt auch der vogelkundliche Teil des 1992 aufgelegten Arten- und Biotopschutzprogrammes wieder. Mit der Wiederbelebung der LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg im März 1995 setzte eine punktuelle Erkundung der Avifauna in bestimmten Lebensräumen ein. Ab 1996 – mit Beginn des Projektes „Brutvogelatlas Bayern" – konnte die Zahl der Mitarbeiter erweitert werden, so dass eine systematische Erfassung des Brutvogelbestandes im gesamten Landkreis versucht werden konnte. Auch nach den Arbeiten für den Brutvogelatlas bemüht sich die LBV-Kreisgruppe, die als besonders wertvoll erkannten Lebensräume weiter zu beobachten, um den Wissensstand halten bzw. weiter verbessern zu können.

Eine der Überraschungen der Brutvogelkartierung Jahre 1997 war die Entdeckung des **Weißsternigen Blaukehlchens** *Luscinia svecica* im nördlichen Landkreis Aichach-Friedberg. Bereits zwei Jahre zuvor, Mitte Mai 1995, hatte R. KROGULL am LBV-Schutzgebiet Weidacher Weiher ein Weißsterniges Blaukehlchen (♂) gesichtet, das am 28.5.95 auch von anderen LBV-Angehörigen zu sehen war. Trotz jährlicher Nachschau in diesem Lebensraum waren Blaukehlchen seither nicht mehr zu finden.

„An der Donau", so Walter WÜST (1), „kennt man das Blaukehlchen fast überall als Brutvogel. Das beginnt im Donauried und setzt sich mit Unterbrechungen fast bis Regensburg fort. Weiter abwärts gibt es Massenvorkommen." Nach WÜST weisen auch die nördlichen Zuflüsse zur Donau Brutplätze auf sowie die Unterläufe der aus den Alpen strömenden Gewässer. Ohne nähere Bezeichnung nennt WÜST auch „den Lech oberhalb von Augsburg" Bei der ab 1996 forcierten Brutvogelkartierung im Lechtal zwischen Landsberg und Thierhaupten konnte das Blaukehlchen allerdings nirgends mehr nachgewiesen werden. Die aktuellste Veröffentlichung, die im Januar 2000 erschienene Regionalfauna Uwe BAUERS über Stadt- und Landkreis Augsburg einschließlich östlicher Lechleite, erwähnt das Blaukehlchen gar nicht mehr.

Blaukehlchen zwischen Schilf und Kartoffelacker

Das am frühen Morgen des 8. Mai 1997 vom Verfasser entdeckte Weißsternige Blaukehlchen saß auf einem Pfahl und sang. Nachtfrost und immer noch eine Temperatur um den Gefrierpunkt hielten das ♂ nicht ab, dem Betrachter über eine halbe Stunde lang die Schönheit des Federkleides und die Besonderheit seines Gesanges zu zeigen. Im Jahre 1997 war die Frage nach Durchzug oder Brutplatz nicht mehr zu klären. Nach WÜST lassen sich Durchzug und Ankunft am Brutplatz schwer unterscheiden. Die ebenfalls im Untersuchungsgebiet gefundenen **Braunkehlchen** *Saxicola rubetra* waren nach zwei Wochen weitergezogen.

Anschrift des Verfassers:
Gerhard Mayer, Am Harfenacker 10, 86316 Friedberg

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at



Das Erfolgsrezept: Entwässerungsgraben mit dichter Vegetation als Nistplatz für Blaukehlchen. Der Graben ist einseitig geöffnet und weist ständig feuchten Rohboden und schütteren Bewuchs auf. Alleine die Singwarte im Hintergrund wird von Schafstelze, Blaukehlchen, Braunkehlchen (am Zug), Dorngrasmücke, Sumpfrohrsänger, Neuntöter, Rohrammer und Goldammer abwechselnd besetzt.

Am Bodensee, der wichtigsten Schneise für Zugvögel ins bayerische Schwaben, sind Blaukehlchen nur als Durchzügler bekannt. Nach Andreas HIRLER (3) beginnt dort der Heimzug Ende März und ist Ende April/Anfang Mai abgeschlossen. Der Hauptdurchzug liegt in der ersten Aprilhälfte (Median: 8. April).
Mit dem Erscheinen des Fachbuches von Dieter FRANZ (2) im Jahre 1998 wurde noch deutlicher, dass Blaukehlchen in unseren Breiten relativ früh ihre Brutplätze besetzen. FRANZ kam zu der Aussage, dass singende Blaukehlchen nach dem 30.4. als bodenständig gelten können. 1998 und im Frühjahr 2000 bestätigte sich diese Aussage auch im Landkreis Aichach-Friedberg.
Am 30. April 1998 zeigte sich am o.a. Biotop erneut ein singendes ♂. Schließlich war auch das ♀ kurz am Entwässerungsgraben zu sehen. Am 17.5.98 konnten auch KROGULL/SEIDLER aus sicherer Entfernung am Spektiv die geradezu konspirative Annäherung an den Nistplatz des Brutpaares am Wassergraben studieren. Während das ♂ öfter ungeduldig mit vollem Schnabel zum Nistplatz flog und ins Altgras des Grabens abtauchte, war das ♀ wesentlich scheuer und vorsichtiger. Dies war auch kein Wunder, hielten sich doch Mäusebussard, Habicht, Schwarzmilan, Rohrweihe, Baumfalke, Rabenkrähen und Elstern zu unterschiedlichen Zeiten im Untersuchungsgebiet auf. Deckung und Nahrung fanden die Blaukehlchen auf dem anmoorigen Rohboden und unter Kartoffelstauden benachbarter Äcker.
Am 28.5.98 gewannen die LBV-Beobachter im gleichen Untersuchungsgebiet die Sicherheit über einen weiteren Brutplatz von Blaukehlchen. Auch 1999 wurde an bei-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

den Plätzen gefüttert. Im gleichen Monat konnte anhand der Biotop-Parameter – allerdings zwei Kilometer nördlich der Landkreisgrenze – nach mehrmaligem erfolglosem Besuch ein weiterer Brutplatz von Blaukehlchen festgestellt werden.
Am 22.6.1999 gab es im Landkreis-Norden auch den ersten Nachweis fütternder **Schwarzkehlchen** *Saxicola torquata*. Das Brutpaar jagte abwechselnd zwischen einer blühenden Brachwiese und einem Rapsfeld nach Insekten. Das ♂ zeigte keine Scheu und präsentierte sich bis zum 2.7. auf den jeweils höchsten Aussichtspunkten im Rapsfeld (KROGULL/MAYER/SEIDLER).
Während Schwarzkehlchen im Jahr 2000 im Landkreis nicht mehr zu finden waren, zeigten sich die Blaukehlchen im Landkreis Aichach-Friedberg auch im Jahre 2000 in den gewohnten Lebensräumen. An beiden Brutplätzen wurde gefüttert. Somit kann das Blaukehlchen als bodenständig betrachtet werden. Ein junges, offenbar noch nicht flugfähiges Tier rannte am 1.6. in Nestflüchtermanier mit senkrecht hochgezogenen Flügeln wie eine Maus beim Hindernislauf auf nassem Moorboden zwischen Schilfhalmen umher.

Biotope aus zweiter Hand

Im Landkreis Aichach-Friedberg gibt es kaum sog. primäre Lebensräume (2), die den Anspruch eines Blaukehlchen-Habitats (4) erfüllen: Nassstandorte (mit direktem Zugang zu stehendem oder fließendem ...Wasser) mit einem Vegetationsmosaik, das sowohl schütter bewachsene oder freie Bodenflächen als ausreichende Deckung aufweist. So wundert es auch nicht, dass die Blaukehlchen-Fundorte inmitten landwirtschaftlich intensiv genutzter Flächen Biotope aus zweiter Hand sind. Obwohl keineswegs für die Leittierart Blaukehlchen geplant, erweisen sich die von der unteren Naturschutzbehörde gestalteten Flächen und einseitig geöffneten Entwässerungsgräben im ehemaligen Hochmoor als Volltreffer der Biotopgestaltung. Geöffneter feuchter bis sehr feuchter Moorboden mit schütterem Bewuchs bietet dem mausgrauen, meist am Boden suchenden Blaukehlchen Deckung und ausreichend Nahrung, weil (nach WÜST) im feuchten Rohboden u.a. täglich mehrere Arten von Steinfliegen schlüpfen. Begünstigt werden beide Biotope durch den Umstand, dass die anmoorigen Teiche von landkreiseigenem Grünland gesäumt sind, das aus der Intensivbewirtschaftung herausgenommen ist. Wie wertvoll genügend große Grünlandflächen bei Vermeidung von Gülle, Gailwuchs und oftmaligem Schnitt sind, beweisen in diesem Lebensraum die Rote-Liste-Vögel unter den ohnehin gefährdeten Bodenbrütern:

- **Rohrweihe** (als Nahrungsgast)
- **Grosser Brachvogel**
- **Kiebitz** (auf Feuchtwiese und Acker)
- **Rebhuhn**
  Wachtel
- **Schafstelze**
  Wiesenpieper
- **Blaukehlchen** (an der Grabenböschung)

sowie Goldammer und Feldlerche. Im Kraut des Entwässerungsgrabens am gestalteten Biotop leben Sumpfrohrsänger und Rohrammer. Die Rohrweihe aus dem zu Neuburg-Donau gehörenden Donaumoos bestreift als Nahrungsgast den im Landkreis Aichach-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

Friedberg liegenden Moosbereich. Der Grosse Brachvogel konnte in seinem angestammten Lebensraum durch das landkreisübergreifende Schutzprogramm der Staatsregierung gehalten werden. Die zwei bis drei Brutpaare und gelegentlich Unverpaarte sind Teil der Population Donaumoos.

Biotope auf Zeit?

Eine offenkundige Beeinträchtigung der „gestalteten" Biotope erfolgt durch die natürliche Sukzession. Schnell wachsender Schilfbestand und (nicht nur) feuchtigkeitsliebende Gräser sowie Anflug von Weiden, Birken, Erlen u. a. fördern das schleichende Zuwachsen des offenen Moorbodens. Diese sichtbare Veränderung und der sich abzeichnende Verlust des Rohbodens würde in erster Linie dem Blaukehlchen schaden. Nur eine konsequente und zeitlich richtige Pflege, abgestimmt auf sorgfältige und nicht nur vorübergehende Kartierungsergebnisse, kann den hohen Standard der Biotope mit ihrer Artenvielfalt erhalten.

Durch Rücknahme des Schilfbestandes, partielles Abschürfen der Vegetation auf dem Moorboden (ewa im Drei-Jahres-Intervall) sowie durch völliges Entfernen der aufkommenden ungewollten Gehölzverbuschung kann die Qualität des Biotops gehalten werden. Die wenigen vorhandenen herkömmlichen Büsche im Offenland komplettieren die Biotopausstattung, müssen aber nieder gehalten werden, weil sie als Sitzwarten nicht nur von der Singvogelgemeinschaft, sondern auch von Prädatoren besetzt werden.

Schlussbemerkungen

Es steht außer Zweifel, dass die oben beschriebene aussergewöhnliche Artenvielfalt unter den Bodenbrütern der Anbindung an den Lebensraum Donaumoos zu danken ist. Dennoch mögen die Ausführungen über zwei Moorbiotope aufzeigen, welche Möglichkeiten für Landschaftsplaner, Kommunen, Abbauunternehmer, Naturschutzverbände u. a. bestehen, mit relativ bescheidenen Mitteln (z. B. bei Vermeidung hoher Ausgaben für Baumpflanzungen im sog. Offenland) in ehemaligen Gebieten mit Nieder- oder Hochmooranteilen exzellente Lebensräume für gefährdete Vogelarten zu schaffen. Die einhergehenden positiven Auswirkungen auf die Amphibien-, Libellen- und Schmetterlingsfauna sowie auf Zugvögel wie Bekassinen und Waldwasserläufer seien nur am Rande angedeutet.

Die vorliegende Arbeit sollte auch verdeutlichen, wie fruchtbar eine sorgfältige und nicht nur vorübergehende Artenkartierung durch Naturschutzverbände sein kann. Der vertrauensvolle Austausch der in der Feldarbeit gewonnenen Erkenntnisse mit der Naturschutzbehörde bzw. den Trägern der Erhaltungspflege ist schließlich eine weitere Voraussetzung für eine erfolgreiche (gemeinsame) Artenschutzarbeit.

Literatur:

(1) WÜST, Walter (1986): Avifauna Bavariae, Band II

(2) FRANZ, Dieter (1998): Das Blaukehlchen

(3) HIRLER, Andreas (1999): Blaukehlchen *Luscinia svecica*. In HEINE, G., H. JACOBY, H. LEUZINGER & H. STARK: Die Vögel des Bodenseegebietes. Orn. Jh. Baden.-Württ. 14/15: 180 – 182

(4) GLUTZ von BLOTZHEIM & BAUER (11, 1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

Zum Beitrag „Blaukehlchen und Schwarzkehlchen" (S. 68)



Insektenjagendes Blaukehlchen ♀ in der Schilf- und Strauchschicht im „Lebensraum aus zweiter Hand"
Aufn.: G. Mayer



Weißsterniges Blaukehlchen ♂

Aufn.: LBV-Bildarchiv, H. Lutschak

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: 104

Autor(en)/Author(s): Mayer Gerhard

Artikel/Article: Blaukehlchen Luscinia svecica und Schwarzkehlchen Saxicola torquata im Landkreis Aichach-Friedberg 68-71